

Die Kleinstadt wird Weltstadt

Zur Denkmalsenthüllung am 5.3.2017

Friedrich Schorlemmer

Hammerschläge vom 31. Oktober 1517 machten Wittenberg als **Reformationssymbolstadt** weltbekannt. Der An-Schlag hallte durch ganz Europa, selbst wenn an der Eichentür der Schlosskirche gar nicht genagelt worden sein sollte.

Und **Hammerschläge im Klosterhof vom 24. September 1983** machten die Stadt Wittenberg als **Friedens-Bewegungs-Stadt** weltbekannt.

Diese Hammerschläge des Schmiedes **Stefan Nau** waren real und **unter uns** sind heute viele **Zeugen** von damals.

Wir haben aussagestarke Fotos, einen eindrücklichen Fernsehclip und tiefgehende, noch heute ermutigende Erinnerungen.

Und wir verwahren hier nicht die **Asche** eines Kohlefeuers, sondern das **Feuer** einer Friedensvision, das uns heimleuchtet in den SCHALOM.
Gestern wie heute.

Unsere Zeichenhandlung war eingebettet in die **weltweite Friedensbewegung**.

Wir erinnern an die öffentlich Genannten und für **die vielen Unbekannten**, die als Agenten des Friedens "in eigenem Auftrag" handelten und die Konsequenzen trugen dafür, daß sie offen-sichtlich Farbe bekannnten.

Wir hatten grenzüberschreitend ein gleiches Anliegen.

Wir sangen die gleichen Lieder.

Wir sagen Lieder gegen die Ohnmacht, gegen die Resignation,
für Geduld und für Entschlossenheit.

Und sind wir schwach

Und sind wir klein

Wir wollen wie das Wasser sein

Das weiche Wasser bricht den Stein.

Bleibe im Lande und nähre dich redlich. Diese wunderbare Weisheit des
Psalms 37, Vers 3, wurde verwandelt in die, die hier bleiben - nicht als
bloßes Dableiben verstanden und deshalb den Psalmvers umformulierten:

Bleibe im Lande und wehre dich täglich.

Also: Übe auch zu bedrückenden Zeiten den aufrechten Gang.

Mit den **BOTS** sangen wir:

Raketen stehen vor unserer Tür

die sollen zu unserem Schutz hier sein

auf solchen Schutz verzichten wir

das weiche Wasser bricht den Stein.

komm feiern wir ein Friedensfest

und zeigen wie sich 's Leben lässt

Mensch! Menschen können Menschen sein

das weiche Wasser bricht den Stein.

gib bloß nicht auf, gib nicht kleinbei

das weiche Wasser bricht den Stein.

Also: übe auch in bedrückenden Zeiten den aufrechten Gang

Wir **schaute**n der Arbeit der Schmiede gespannt zu
und wir **klatschte**n begeistert,
wir **hörte**n aufmerksam hin,
wir **sange**n aus ganzem Herzen,
wir **betete**n für unsere ganze Welt.

Was die Besucher an diesem Abend hier erlebten,
das war politisch **mobilisierend**.

Das war emotional **berührend**.

Das war persönlich **bestärkend**.

Und das war symbolisch **passend**.

Aber für **Mielke** war es unerhört **provozierend**,
für zufällig anwesende **Westmedien überraschend**.

Wir ließen uns ein **für die Welt** - nicht für kleine Gemeinderäume -
bestimmtes Wort nicht verbieten.

Was hatte der Prophet Unerhörtes verkündet? Hören wir...

*"In den letzten Tagen aber wird der Berg HERRN fest stehen, höher denn
alle Berge, und über die Hügel erhaben sein, und die Völker werden dazu
laufen, und viele Heiden werden gehen und sagen:*

*Kommt, laßt uns hinauf gehen, zum Hause des Gottes Jakobs,
daß er uns lehre seine Wege und wir auf seiner Straße wandeln!*

Denn das Gesetz des HERRN wird ausgehen aus Jerusalem.

ER wird unter großen Völkern richten in fernen Landen.

Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße

zu Winzermessern umschmieden.

Es wird kein Volk wider das andere ein Schwert aufheben und sie werden nicht mehr kriegen lernen.

Ein jeglicher wird unter seinem Weinstock und Feigenbaum wohnen ohne Scheu." (aus Micha 4, 1-4)

Um dieses Zeichen ging der Streit und viele junge Leute trugen es als öffentlich gemachtes Bekenntnis, als einen Ausdruck persönlichen Friedensengagement und grenzenüberschreitender Abrüstungsforderung Waffen nicht nur abschaffen, sondern auch *umschaffen*.
Konversion hieß das damals in der Friedensforschung.

Während des Schmiedens wurden unter spontanem Beifall diese **Konversionsätze** gesprochen:

*Wenn wir umbauen
die Raketenmäntel zu Wasserbehältern
die Zerstörer zu Passagierdampfern
die Kampf- zu Rettungshubschraubern.*

*Wenn wir umdenken
die Feinde in Partner
die Macht in Verantwortung.*

*Wenn wir umsetzen
die Worte in Taten
die Träume in Wirklichkeit.*

Dann können wir auch

*auf das geschundene Wort FRIEDEN
verzichten.*

Wir sangen - auch mit Tränen in den Augen:

*Ein jeder braucht sein Brot,
sein ' Wein, und Frieden ohne Furcht soll sein.
Pflugscharen schmelzt aus Gewehren und Kanonen,
daß wir in Frieden beisammen wohnen.*

Vor allem **junge Leute hatten etwas riskiert**, weil sie gegen
Militarisierung (etwa durch Wehrunterricht), gegen Schwüre „unbedingten
Gehorsams“ aufbegehrten.

Das **Denkmal** hier weist zurück auf **Vergangenes und** es weist voraus auf
Künftiges, dass es eine gute Zukunft gibt.

Die Welt braucht wieder neu entschlossene Pazifisten
und ein breite Friedensbewegung vom Pentagon bis zu Kreml.

Viele der Besucher jenes Abends sind heute hier, die sich regelmäßig in der
überregionalen **Friedensgruppe "Frieden 83" zusammenschlossen.**

Vier der zehn **Selbstverpflichtungssätze** lese ich:

- ***Ich will*** unser Leben nicht weiter dem Schutz durch
Massenvernichtungswaffen anvertrauen.
- ***Ich selbst will*** einen ersten Schritt tun: *Ich lehne es ab, mich an Waffen
ausbilden zu lassen. Wie weit meine Kraft dazu reicht, weiß ich noch nicht.*
- ***Ich will aber meine Kräfte*** dafür einsetzen, *daß Not gelindert,
Gerechtigkeit gesucht, die Natur erhalten und der Frieden gelebt werden
kann.*

- *Ich will so leben, daß Angst überwunden, Feindbilder abgebaut und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut wird.*

Viele wollten nie mehr unbedingten Gehorsam leisten, sondern sie sagten "**Nein**", im Sinne von Wolfgang Borchert. Sie forderten einen sozialen Friedensdienst (SofD), statt des Einsatzes in militärischen Einheiten mit einem Spaten auf der Schulter.

Ich **ziehe den Hut vor vielen jungen Leuten**, erinnernd, wieviel Risiko jeder einzelne einging.

Ich habe hier einen besonderen Spaten. Gefertigt aus Titan, das hergestellt worden ist für den Mantel einer Mittelstreckenrakete. Gefertigt wurde dieser Spaten aus Waffen, die abgebaut wurden. Der ehemalige deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion, Fritz Wittmann, ist seit 1985 mehrfach in die Sowjetunion gereist. Er lebt heute in der Nähe von Nürnberg. Er hat Kontakt aufgenommen zu den Russen dort, denen es jetzt materiell sehr schlecht geht und hat sich dankbar erinnert daran, dass er nur erlebt hatte, weil russische Frauen ihm und seinen Kameraden etwas zu essen gegeben hatten. Die russischen Frauen waren zu den Feinden freundlich - und er wollte damit etwas zurücktragen.

Ein Zeichen der Versöhnung, dieser Spaten, den er mir geschickt hat, nachdem er von der Um-Schmiedeaktion in Wittenberg gehört hatte. Ich hab ihn später persönlich in Nürnberg kennengelernt und erfahren, welche Kraft Versöhnung haben kann, wenn Menschen sich erinnern an das, was schwer war und wie sie anderen geholfen haben, das Schwere und das Schwerste zu überwinden. Versöhnung ist möglich. Versöhnung ist nötig. Versöhnung ist nicht leicht. Versöhnung ist sinnvoll.

Der Raketenmantel, der zum Spaten verwandelt wurde, ist ein Symbol dafür. Und der Vorgang wurde praktisch als Hilfe für Menschen die jetzt in Not sind.

Wir können wissen: In der Politik tun nicht zuletzt **Symbole ihre Wirkung, gute wie gefährliche.**

Dies Umschmieden war für uns ein wichtiges **Symbol. Es geht!**

Und perfekt war die Umschmiedung noch nicht:

Die Pflugschar braucht noch einen **Anschluss für den Ochsen,**
der sie zieht ...

Genießen wir das Glück des Friedens hier bei uns.

Dankbar, stets wissend, dass er nicht selbstverständlich ist
und zivilcouragierte Zeugen zu allen Zeiten auf allen Ebenen braucht.

Wir sangen bewegt - friedensbewegt! - in die erleuchtete Nacht hinein
„Dona nobis pacem“